

sprach mehreren Unterfährndrichen, deren Denkart ich kannte, mit: es waren Emil Mochnacki, Stanislaus Poninski und Javer Eichowski. Dies waren die ersten Versuche."

Bald fühlten die jungen Leute das Bedürfnis, sich durch einen Eid enger zu verbinden. Er lautete folgendermaßen: „wir schwören vor Gott und unserm unterdrückten und aller seiner Rechte beraubten Vaterlande, 1) im Fall der Verhaftung kein Mitglied unserer Gesellschaft zu verrathen, auch wenn wir die grausamsten Martern erdulden sollten; 2) alle unsere Anstrengungen auf einen Punkt zu vereinigen, und im Falle der Noth unser Leben im Dienste der täglich mißhandeltesten Freiheiten des Landes aufzuopfern; 3) mit der größten Klugheit bei der Aufnahme neuer Mitglieder zu verfahren, und namentlich keinen Trunkenbold, keinen Spieler, und sonst keinem den Zutritt zu gestatten, dessen Aufführung nicht in jeder Beziehung tadelfrei ist."

Anfangs hielt es schwer, neue Mitglieder zu gewinnen, weil jeder Mann von Gewicht sich scheute, in eine Gesellschaft zu treten, die aus so wenigen und dazu noch so jungen Leuten bestand. Die Verschworenen gebrauchten daher eine List; sie gaben Wysocki den Auftrag, allein Mitglieder aufzunehmen, wodurch der doppelte Vortheil erwuchs, daß nicht jeder Verschworene den andern kannte, und also die Geheimerheit für die einzelnen im gleichen Verhältnisse mit dem engeren Kreise des Geheimnisses zunahm, und daß der Wortführer des Bundes die Macht und den Einfluß desselben im beliebigen Lichte erscheinen lassen konnte.

"In Folge dieser Bevollmächtigung, erzählt Wysocki weiter, begab ich mich zu dem Hauptmann der Garderegimentiere, Paskiewicz. Ich stellte ihm die Lage Europa's vor, ich erklärte ihm, daß wir einen Geheimbund geschlossen hätten, in der Absicht, die gegenwärtige Regierung Polens zu stürzen. Dieser Brave hörte mich mit lebhafter Theilnahme an, und

versprach, unsere Ansichten zu unterstützen und sie unter seinen Freunden und den Mitgliedern der ältern Vereine zu verbreiten.

"Ermuthigt durch diesen glücklichen Erfolg meines ersten Schrittes, den ich gegen die Offiziere des polnischen Heeres gewagt hatte, machte ich mich an das Cappeur-Bataillon. Albert Przedpełski, Unterlieutenant bei demselben, trat in den Bund ein und machte mich mit dem Lieutenant Felix Nowosielski, einem bei seinen Kameraden sehr geschätzten Offizier, bekannt. Ich eröffnete ihm, daß wirklich eine geheime Gesellschaft existire, die mich bevollmächtigt habe, neue Mitglieder aufzunehmen. Nowosielski nahm den Antrag günstig auf, und verbürgte sich mit seiner Ehre für den größten Theil der Offiziere des Cappeur-Bataillons."

"Zugleich machte ich Bekanntschaft mit Koszicki, einem Offiziere der Elitencompagnie des ersten leichten Regiments. Derselbe versicherte mir, viele Offiziere seines Corps wären über die Nothwendigkeit einer Regierungsveränderung einverstanden. Viele Offiziere anderer Regimenter, die ich in das Geheimnis einweihte, versprachen dafür mit allen ihren Kräften zu sorgen, daß die Ansichten des Bundes durch das ganze Heer verbreitet würden."

Nun ging Wysocki einen Schritt weiter: er versuchte es auch, unter dem Bürgerstande Mitglieder zu werben, und wandte sich zu diesem Ende zuerst an den allverehrten Jugendfreund Kosciuszko's, den großen Dichter und Staatsmann Julian Niemcewicz. Dieser erwiderte: „Es ist noch nicht Zeit, aber einst wird dieser glückliche Augenblick kommen."

"Niemcewicz's Aeußerungen, fährt Wysocki fort, erfüllten uns mit neuem Muth, unsere Anstrengungen fortzusetzen. Wir erblickten in ihm das Organ des Nationalwillens. Der Unterfährndrich Gorowski machte mich mit Julians Bruder, Adam, bekannt, der mich der Theilnahme seiner Freunde versicherte. Um dieselbe Zeit wurde ich in das Haus des Landboten